# Klartext reden

**Gottesdienstbausteine für den**

**3. Sonntag der Osterzeit\_B**

**Klartext reden**

**Gottesdienstbausteine für den 3. Sonntag der Osterzeit\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Begrüßung**Verlangen wir zunächst von uns die Bereitschaft zur eindeutigen Rede. Schweigen wir lieber, als zweideutig daher zu reden und Missverständnisse zu provozieren. Bedenken wir im Zusammenhang mit unserem Thema aber auch die Aufforderung des Apostels, um die Evangeliums willen zu reden, sei es gelegen oder ungelegen.

**Kyrierufe**- Viele haben unter einem bösen Wort zu leiden, doch einer hat Ja zu uns gesagt: Herr, erbarme dich …
- Viele kennen nur Hass und Gewalt, doch einer lehrt uns dem Feind zu verzeihen: Christus, erbarme dich …
- Viele fühlen sich benachteiligt und unterdrückt, doch einer hat aufgerichtet und geheilt: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt, heißt es in der Schrift. Wir bitten um dieses gute Wort, damit wir es großzügig verschenken und unsere Gemeinschaft dadurch gefestigt werde durch Jesus, der für uns zum Wort Gottes geworden ist. Amen.

**Einführung in die Lesung**„Rede, sei es gelegen oder nicht“ – Das ist ein wichtiges Wort der Apostel. Es sollte Klarheit herrschen und keine Sprache, die mehr verschweigt als sagt. Schon Jesus sagt: Eure Rede sei Ja oder Nein, alles andere ist vom Bösen. Petrus redet vor seinen Landsleuten Klartext:

**Lesung aus der Apostelgeschichte (3,12ffiA):**Petrus wandte sich an das Volk und sagte: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. Ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: dass der Messias leiden werde. Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

**Evangelium nach Lukas (24,44f):**Jesus sagte: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich
gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. So steht es geschrieben: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.

**Predigt:***Klartext reden*
Was waren das doch für Zeiten in der Kirche, da die wichtigsten und wesentlichen Dinge zunächst auf Latein daherkamen und dann, je nach Notwendigkeit, ins Deutsche übersetzt wurden. „Latein ist die späte Rache der Römer an den siegreichen Germanen“, sagte man damals. Die lateingewohnten Kleriker argumentierten dagegen: „Besser klassisches Latein als kauderwelsches Deutsch“, selbst wenn diese Sprache nur ein oder zwei Prozent der Gläubigen verstehen konnten. „Das Kirchenlatein war das deutlichste Symbol der Entfremdung zwischen der verkündigenden Kirche und dem modernen Menschen“, urteilt der Jesuit Lenaers.

Die Worte aus der Apostelgeschichte, sie empfinden die Predigt des Petrus nach, der seinen Landsleuten klar und offen die Meinung sagt, kommen ganz anders daher. Es geht um das rechte Wort zur rechten Zeit. Petrus bleibt nicht bei der Klage, erst recht nicht bei der Anklage um Jesu Tod stehen. Er zeigte eine Spur, welche Schlüsse aus dem Geschehen von Jesu Sterben, Tod und Auferweckung zu ziehen sind. Es gibt für die Suchenden einen neuen Weg. So nannten sich übrigens die Christen der ersten und zweiten Generation: Der neue Weg.

So lange wir zurückdenken können, ging das Wort der Kirche von oben an uns hier unten. Wir haben uns an die Begriffe gewöhnt, auch wenn wir sie, wie zum Beispiel ‚Gnade’ nicht mehr richtig verstehen können. „Gnade vor Recht“, das kennen wir noch. Aber wie sich unter dieser Vorgabe einen gnädigen Gott vorstellen?

Die Sprache der Kirche ist zu einer Insidersprache geworden. Unsere jungen Leute haben einen Zugang zur Computersprache. Den Zugang zum Evangelium Jesu werden sie verlieren, wenn wir nicht lernen, mit ihnen Klartext zu sprechen. Solche Aufforderungen hören wir heute nicht selten. Doch wenn wir dann einen Blick in das vorgeschriebene Messbuch werfen, sind solche Erinnerungen schnell vergessen: Die Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche bleiben eine Fremdsprache, die am Leben der betenden Gemeinschaft vorbei geht.
Ein neues Gotteslob ist für das Jahr 2013 in Aussicht genommen. Wie man so hört, sollen menschennahe Lieder – wie die von Huub Oosterhuis – die Klartext geredet haben, nicht mehr aufgenommen werden. Der zuständige Bischof danach befragt, antwortete ausweichend, statt offen und klar zu sagen, was Sache ist. Nicht erst durch die Missbrauchsfälle haben wir es erfahren müssen, wie verschlossen das ganze System ist. Das zeigt sich auch an der Sprache das sich lieber auf den ‚Willen Gottes’ beruft, als Antworten zu geben, die über das Kirchenlatein hinausgehen.

Die Menschen, an die Petrus seine Ansprache richtet, verstehen, um was es geht. Es gibt die Chance, sich auf die Seite Jesu, also auf die Seite des neuen Lebens zu schlagen. Tausende folgten damals dem Ruf. Heute ist eher das Gegenteil der Fall. Die Menschen verstehen die Formeln nicht mehr, die ihnen aus dem Mund des Papstes, der Bischöfe, von uns Priestern entgegen kommen. Warum? Schon deswegen, weil das Weltbild der Kirche wie ihr Menschenbild (denken wir nur an die Frauenfrage, an die Sexualmoral, an die freie Entscheidung des Gewissens) im Mittelalter stehen geblieben ist.

Ein Beispiel: Noch immer beruft sich die Kirche in Fragen der Moral darauf, was natürlich und was widernatürlich sei. Doch für eine zeitgemäße christliche Ethik, und die entspricht dem Evangelium Jesu voll und ganz, ist die Liebe die oberste Norm und nicht die Natur.

Die Wahrheit Jesu ist nun mal nicht in Formeln gefangen. Wer aus dem Gefängnis der Formel ausbrechen möchte, um den Menschen die Klarheit und Eindeutigkeit der Frohen Botschaft Jesu in ihrer Sprache nahe zu bringen, muss als erstes anders denken und dann auch anders reden. Unser Freund Bischof Jacques Gaillot ist daran vor nunmehr fast 20 Jahren kirchlich gesehen, gescheitert. Doch sein „Katechismus, der Freiheit atmet“ spricht auf weite Strecken Klartext, der schon deswegen verstanden wird, weil er Fragen offen lässt und nicht auf alles eine stereotype Antwort parat hat.

Schauen wir uns ein kleines Kind an. Wir möchten gerne wissen oder wenigstens ahnen, was dieses unschuldige Wesen denkt, lange bevor es sprechen kann. Wir erkennen: Die Sprache ist immer nur das Zweite. Was sich in der Sprache niederschlägt, die Vorstellungen, Bilder und Gedanken, ist viel wichtiger. Wenn die derzeitige Kirchensprache ausgedient hat, dann vor allem, weil sie Bilder und Vorstellungen wiederkäut, die der moderne Mensch bereits entsorgt hat. Deswegen kommt sie nicht an.

**Fürbitten**Wir wollen um Klarheit und Eindeutigkeit beten:

• Für unsere Kirche, dass Offenheit und Ehrlichkeit ihr Reden, Tun und Lassen bestimme: Herr, erhöre uns …
• Für Menschen, die politische Verantwortung tragen, dass das Gemeinwohl ihnen wichtiger ist als der Eigennutz: Herr, erhöre uns …
• Für Mitmenschen, die zerstritten sind, dass sie das heilsame Wort zur richtigen Zeit finden: Herr, erhöre uns …
• Für uns selbst, dass wir Kritik annehmen können und bedenken, was ein offenes Wort für die Reife unseres Lebens bedeuten kann: Herr, erhöre uns …

Für jedes gute Wort, das wir verschenken oder das uns erreicht wollen wir danken durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**Ein gutes Wort kann Leid verwandeln in Trost und Hoffnung. Das Wort Jesu verwandelt Brot und Wein in Leben. Wenn wir diese Zeichen in die Hand nehmen, erinnern wir und dankbar daran, was Jesus für die Menschen getan und wie er sie so verwandelt hat, dass sie ein anderes, ein neues Leben führen konnten. Amen.

**Meditation**
*Klartext sprechen*
Ein Ja, wo ein Ja hingehört-
Ein Nein, wo es nötig ist.
Kein Jein und kein naja.

Ein Ja, wo ein Ja hingehört-
Ein Nein, wo es nötig ist.
Kein Vielleicht oder warten wir es ab.

Ein Ja, wo ein Ja hingehört-
Ein Nein, wo es nötig ist.
Und doch:
Nicht nur ein entweder – oder,
sondern ein sowohl als auch. ©rb

**Segensworte**• Manchmal sagt einer: Gerechtigkeit. Gesegnet sei er.
• Manchmal sagt einer: Barmherzigkeit. Gesegnet sei er.
• Manchmal sagt einer: Jetzt aber Schluss. Gesegnet sei er.
• Manchmal sagt einer: Ich fange an. Gesegnet sei er.
• Manchmal beginnen zwei, die lange gegeneinander geschwiegen haben, miteinander zu reden: Gesegnet sollen sie sein.
• Manchmal reicht einer dem anderen Hand, um ihm aufzuhelfen: Gesegnet sollen beide sein.
• Gesegnet im Namen

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.